

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

19.7.1809 (Nr. 114)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch,

den 19. July 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio:

Inhalt: Hamburg — Frankfurt — München: Fünf und zwanzigstes franz. Armee-Bulletin — London: Große Expedition.

Deutschland.

Hamburg, vom 1. July.

Die neulich erwähnte Forderung des Kaisers Alexander, daß die Königin von Schweden, während der Minderjährigkeit ihres Sohnes, als Regentin des schwedischen Reichs eingesetzt werde, macht in Stockholm und in den Provinzen großes Aufsehen.

Frankfurt, vom 15. July.

Gestern Abends sind Sr. Kaiserl. Heiligkeit der Großherzog von Würzburg wieder in hiesiger Stadt eingetroffen.

Gestern traf ein Courier aus Polen bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen mit der Nachricht ein, daß die Russen 30.000 Mann stark in Lemberg eingerückt seyen: dieser Courier überbringt auch Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon Depeschen.

Frankfurt, vom 16. July.

Ueber das Mitbringen des vorgestern Abends bei Sr. Majestät aus Polen angekommenen Kuriers enthält das heutige Journal de Frankfurt folgende nähere Nachrichten: „Als dieser Courier am 3. d. abreiste, war man im Begriffe, von beiden Gallizien im Namen des Kaisers Napoleon Besitz zu nehmen, u. allenthalben an die Stelle des östreich. Adlers den französischen zu setzen. Die Armee des Erzherzogs Ferdinand hat Sandomir, nach vorgängiger Besetzung der dortigen Festungswerke, verlassen, und war nur noch mit ihrem Rückzuge beschäftigt. Ein Theil derselben zog sich gegen Krakau, u. der andere über Eulejow, Petrikau, Widoma und Kempen nach preussisch-Schlesien. Die russische Armee hat sich mit der des Herzogthums Warschau vereinigt, und combinirte ihre Operationen mit derselben. Diese Nachrichten sind zuverlässig etc.“

Aus Sachsen und Franken giebt das nämliche Blatt folgende Nachrichten: „Der Herzog von Atrantes hatte sich der Donau genähert, um ein Corps von 6 bis 7.000

Mann an sich zu ziehen, das von Ingolstadt über Nürnberg heranzog. Die Oesterreicher folgten ihm bis Baireuth, wo sie für den Augenblick wieder eingerückt sind. Nun sind sie aber in Gefahr, zwischen zwei Feuer zu kommen, nämlich zwischen das verstärkte Corps des Herzogs von Atrantes, das sich nun auf 12 bis 14.000 Mann belaufen mag, und das des Königs von Westphalen, das ungefähr von gleicher Stärke ist. Dieser Monarch befand sich am 10. zu Reichenbach, u. wollte am 11. zu Plauen und am 12. in Hof eintreffen etc.“

Die hiesigen Gerüchte von einer Landung der Engländer im nördlichen Deutschland haben sich nun dahier aufgeklärt, daß am 8. d. ein engl. Kanonierbrigg vor Kurhären erschien, und 400 Mann ans Land setzte, welche die von den Franzosen errichteten Batterien zerstörten, und die darin befindlichen Kanonen einschiffen, worauf sie selbst wieder zu Schiffe giengen. Sie kündigten die nahe Ankunft von 15.000 Mann ihrer Landsleute an.

München, vom 12. July.

Die hiesigen Blätter liefern das 25te Bulletin der Armee in Deutschland, datirt von

Wolkersdorf, vom 8. July.

„Die Arbeiten des Generals Grafen Bertrand und des von ihm befehligten Corps hatten bereits seit den ersten Tagen des Monats die Donau völlig gebändigt. Sr. Maj. beschloßen auf der Stelle, Ihre Armee auf der Insel Lobau zusammen zu ziehen, auf die östreich. Armee zu debouchieren, und ihr eine allgemeine Schlacht zu liefern. Dieses geschah aber darum nicht, weil die Stellung der französl. Armee zu Wien nicht sehr schön gewesen wäre; als Heer vom ganzen rechten Ufer der Donau, von Oesterreich und einem großen Theil Ungarns, befand sie sich im größten Ueberfluß. Gab es einige Schwierigkeiten, die Volksmenge von Wien mit Lebensmitteln zu versehen, so

beruhten diese auf der schlechten Organisation der Armustration, auf einigen Hindernissen, welche aus den akmalenden Verhältnissen und in einem Lande natürlich erfolgen mußten, wo der Getreidehandel ein ausschließliches Privilegium des Gouvernements ist. Aber warum sollte man so durch einen 3 bis 400 Toisen breiten Kanal von der feindlichen Armee getrennt bleiben, da die Uebergangsmittel zubereitet und gesichert waren? Man würde dadurch die Vertheidigungen, welche der Feind so verschwenderisch in seinem Lande und bei seinen Nachbarn verbreitete, accreditirt haben; die Vorfälle bei Eßling wären zweifelhaft geblieben, man hätte dadurch zu der Muthmaßung berechtigt, eine Gleichheit des Zustandes zwischen zwei so verschiedenen Armeen anzunehmen, worin die eine durch wiederholte glückliche Resultate und Siege belebt und gleichsam vorwärts, und die andere durch die denkwürdigen Widerwärtigkeiten muthlos geworden war. Alle Nachrichten von der östreich. Armee meldeten, sie sey beträchtlich stark, sie sey durch zahlreiche Reserven, durch die Aushebungen in Mähren und Ungarn, durch alle Landwehren der Provinzen rekrutirt; sie habe ihre Kavallerie durch Requisitionen in allen Kreisen wieder beritten gemacht, und durch ungeheure Aushebungen von Wägen und Pferden in Mähren, Böhmen und Ungarn ihr Artilleriefuhrwerk verdreifacht. Um zu ihrem Besten neue Hülfsmittel hinzuzufügen, hatten die östreich. Generale Feldverschanzungen angelegt, deren rechter Flügel sich an Groß-Aspern und der linke Flügel an Enzersdorf stützte. Die Dörfer Aspern, Eßling und Enzersdorf und die sie von einander trennenden Zwischenräume waren mit palissadirt, mit spanischen Reitern versehen, und mit mehr als 150 aus den böhmischen und mährischen Festungen gezogenen Feldstücken besetzten Redouten besetzt. Es war jedem ein Räthsel, wie es möglich sey, daß der Kaiser bei seiner Kriegsführung so mächtige, durch eine Armee von 200,000 Mann, theils Linientruppen und Märgen, theils Insurrektionstruppen besetzt, und durch eine Artillerie von 8 bis 900 Feldstücken unterstützte Werke angreifen wollte. Weit einfacher schien es, einige Stunden weiter herabwärts noch einige Brücken über die Donau zu schlagen, und dadurch das von dem Feinde zugerückte Schlachtfeld unnütz zu machen; aber im letztern Falle sah man nicht ein, wie die widrigen Zufälle, die schon einmal der Armee unglückbringend gewesen waren, abzuwenden wären, und wie man in 3 bis 4 Tagen es dahin bringen könne, die neuen Brücken gegen die Maschinen des Feindes in Sicherheit zu setzen. Auf der andern Seite war der Kaiser ruhig. Man sah auf der Insel Lobau sich Werke über Werke erheben, und auf dem nemlichen Punkte mehrere Pfahlbrücken und mehrere Reihen Verpflanzungen anlegen. Diese zwischen 2 großen Schwierigkeiten befindliche Stellung der französischen Armee war dem Feinde nicht entgangen. Er gab zu, daß seine zu schlechte und nicht sehr mannbare Armee sich einem unvermeidlichen Verlust ausse-

gen würde, wenn sie offenso verführe; zu gleicher Zeit glaubte er aber auch, es sey unmöglich, ihn aus seiner Centralposition, wo er Böhmen, Mähren und einen Theil von Ungarn deckte, zu depossidiren. Es ist wahr; diese Position deckte Wien nicht, und die Franzosen waren Herren dieser Hauptstadt. Aber diese Stellung war bis auf einen gewissen Punkt streitig, weil sich die Destricher Besatzung eines Ufers der Donau erhielten, und das Anlanden der für diese Subsistenz einer so großen Stadt notwendigen Mittel verhinderten. So gründeten sich die Hoffnungen und die Furcht, und die Gegenstände der Unterhaltung bei beiden Armeen, als der Kaiser am 1. July um 4 Uhr Morgens sein Hauptquartier nach der Insel Lobau, welcher die Ingenieure bereits den Namen Napoleons-Insel gegeben hatte, verlegte; eine kleine Insel, der man den Namen des Herzogs von Montebello beigelegt hatte, und die Enzersdorf besitz, war mit 10 Mörsern und 20 18 Pfundern besetzt worden. Eine andere Insel, die spanische, war mit 6 12pfundigen Feldstücken und Mörsern bewehrt gemacht. Zwischen diesen beiden Inseln hatte man eine Batterie, so stark, wie die auf der Insel Montebello, und die gleichfalls Enzersdorf besitz, angelegt. Diese 64 Feldstücke hatten einen und denselben Zweck, und sollten in 2 Stunden Zeit die kleine Stadt Enzersdorf rasiren, den Feind aus ihr verjagen, und die dort befindlichen Werke zerstören. Auf dem rechten Flügel sollte die mit 4 Mörsern 10 Zwölfpfündern und mehr als 12 sechspfündigen Feldstücken besetzte Insel Alexander die Ebene bestreichen, und das Ploymant und Deployment unserer Brücken decken. Am 2. passirten der Aide de Camp des Herzogs von Rivoli, — — — mit 500 Voltigeurs nach der Mühlen-Insel, und bemächtigte sich ihrer. Man bewaffnete diese Insel, und verband sie durch eine kleine Brücke, welche nach dem linken Ufer übergieng, mit dem festen Lande. Vor derselben zeigte man eine kleine Fläche, welche man die kleine Redoute nannte. Am Abend schienen die Redouten von Eßling eifersüchtig zu seyn, indem sie wohl einsahen, sie sey die erste Batterie, welche man gegen sie spisten lassen würde; sie feuerten aufs lebhafteste. Dieses hat man gerade durch die Wegnahme dieser Insel beabsichtigt; man wollte die Aufmerksamkeit des Feindes dahin ziehen, um sie vom eigentlichen Ziele der Operationen abzulenken.

Uebergang über den Arm der Donau nach der Insel Lobau.

Am 4. um 10 Uhr Abends ließ Gen. Duomot 1500, vom Gen. Courcuy befehligte Voltigeurs auf dem großen Arm der Donau einwirken; der Oberst Basse mit 40 Kanonierchaluppen schloß sie ab, und landete jenseits des Einflusses des kleinen Arms der Insel Lobau in die Donau; die Batterien des Feindes waren bald rasirt, und er selbst war aus den Wäldern bis zum Dorf Mülherten geflohen. Um 1 Uhr Abends erhielten die auf Enzersdorf gerichteten Batterien Befehl, ihr Feuer anzufangen.

Die Hautigen Ascherten diese unglückliche kleine Stadt ein, in weniger als einer halben Stunde waren die feindlichen Batterien zum Schweigen gebracht. Der Direktor der Rücken-Equipagen, Bataillons-Chef Desolles, und der Marine-Chef, — hatte über den Arm der Insel Alexander eine 80 Toisen lange Brücke aus einem Stück, und 2 große Föhren angelegt. Der Oberst St. Croix, Aide de Camp des Herzogs von Rivoli, warf sich mit 2500 M. in Barken, und landete am linken Ufer. Die Brücke aus einem Stücke, die erste, welche von der Art je angelegt ward, ward in weniger als 5 Minuten geschlagen, und die Infanterie passierte sie im Geschwindigkeit. Der Kapitän Bazelle schlug eine Stromschiffbrücke in einer halben Stunde, und der Kapitän Paperimoffe eine Fleßbrücke in 2 Stunden. So hatte um 2 Uhr nach Mitternacht die Armee vier Brücken, und der linke Flügel hatte 1500 Toisen unterhalb Enzersdorf, beschützt durch die Batterien, und der rechte über Wittau debouchirt. — Das Korps des Herzogs von Rivoli bildete den linken Flügel, das Dubinotsche das Centrum, und das Auerstädtische den rechten Flügel. Das Korps des Fürsten v. Pontecorvo, des Bizkdnigs und des Herzogs von Ragusa, die Garde und die Kürassiere bildeten die zweite Linie und die Reserven. Diese Nacht, heftiger Sturm und ein in Strömen sich ergießender Regen, machten diese Nacht eben so schauerhaft, als sie für die franz. Armee günstig war, und ruhmvoll für sie ausfallen mußte. Am 5., beim Hervordringen der ersten Sonnenstrahlen, sah Jedermann, welchen Plan der Kaiser gehabt hatte, der sich damals mit seiner Armee am äußersten Ende des feindlichen linken Flügels in Schlachordnung befand, alle seine Werke unbrauchbar gemacht, und ihren Stellungen herauszuziehen, und ihn auf einem für ihn passenden Terrain eine Schlacht zu liefern. Dieses große Problem war gelöst, und ohne die Donau anderswo zu passiren, ohne irgend eine Beschädigung von den angelegten Werken zwang man den Feind, sich dreiviertel Stunden weit von seinen Redouten zu schlagen. Jetzt sah man die größten u. glüklichstn Resultate voraus. Um 8 Uhr Morgens hatten die Batterien, welche Enzersdorf beschossen, eine solche Wirkung hervorgebracht, daß der Feind sich begnügte, diese Stadt mit 4 Bataillons besetzen zu lassen. Der Herzog von Rivoli ließ seinen ersten Aide de Camp, St. Croix, gegen sie marschieren, welcher sich auch derselben ohne großen Widerstand bemächtigte, und Alles, was sich darin befand, zu Gefangenen machte. Der Graf Dubinot umzingelte das Schloß Sackfengang, welches der Feind besetzt hatte, zwang 900 M. die dasselbe vertheidigten, zur Uebergabe, und erbaute 12 Kanonen. Nun ließ der Kaiser die ganze Armee in der unermesslichen Ebene von Enzersdorf deployiren. Inzwischen erholte sich der in seinen Plänen irre gemachte Feind von seinem Gesaunen, und suchte auf dem neuen Schlachtfelde einige Vortheile wieder zu erhalten. Zu diesem Zwecke detachirte er mehrere Ko-

lonnen Infanterie, eine gute Zahl Artilleriestücke und seine ganze Kavallerie, sowohl Linien- als Insurrektions-Luppen, um wo möglich den rechten Flügel der franz. Armee zu überflügeln. Deshalb besetzte er das Dorf Ruzendorf. Der Kaiser befohl dem Graf Dubinot, dieses Dorf einnehmen zu lassen, und ließ auf der rechten Seite desselben den Herzog von Auerstädt passiren, um sich nach dem Hauptquartier des Erbprinz Karl zu dirigiren, indem er immer von der Rechten zur Linken marschirte. Seit Mittag bis 9 Uhr Abends manövrierte man in dieser ungeheuren Ebene, man nahm alle Höhen weg, und nach Maasgabe, wie man auf der Höhe der retranchirten Lager des Feindes ankam, stießen diese von selbst, gleichsam durch einen Zauberschlag. Der Herzog von Rivoli ließ sie ohne Widerstand besetzen. Auf diese Art bemächtigten wir uns der Werke von Eßlingen und Groß Asperrn, und so ward die 40tägige Arbeit des Feindes für ihn ganz unnütz gemacht. In Raschdorf, welches der Fürst von Pontecorvo angriffen und durch die Sachsen wegnehmen ließ, leistete er einigen Widerstand. Der Feind ward allenthalben auf der Flucht verfolgt, und durch die Ueberlegenheit unsers Feuers vernichtet. Das ungeheure Schlachtfeld blieb von seinen Trümmern bedekt.

Schlacht bei Wagram.

Hestig erschreckt durch die Fortschritte der franz. Armee und der ihr fast ohne Anstrengung zu Theil gewordenen großen Resultate, ließ der Feind alle seine Truppen marschieren, und nahm um 6 Uhr Abends folgende Stellung ein: sein rechter Flügel stand von Stadlau bis Gernsdorf, sein Centrum von Gernsdorf bis Wagram, und sein linker von Wagram bis Neusiedel. Der linke Flügel der franz. Armee befand sich zu Groß-Asperrn, ihr Centrum zu Raschdorf, und ihr rechter zu Eßlingendorf. In dieser Stellung rückte die Nacht heran, und man mußte auf den andern Morgen sich auf eine große Schlacht gefaßt machen; man vermied diese aber, und coupirte die Stellungen des Feindes dadurch daß man ihn verhielte, irgend ein System annehmen zu können, wenn man sich in der Nacht des Dorfes Wagram bemächtigte. Dann mußte seine bereits ungeheure, plötzlich und durch den Wechsel des Kampfes überfallene Linie die verschiedenen Korps der Armee ohne Ordnung und Ziel herum irren lassen, u. manwärts ohne ernsthaften Kampf bald damit fertig geworden. Wagram wurde angegriffen, unsere Truppen nahmen das Dorf weg, aber eine Kolonne Sachsen und eine Kolonne Franzosen hielt sich in der Dunkelheit für feindliche Truppen, und die Operation mißlang. Jetzt rüstete man sich zur Schlacht von Wagram. Es scheint, die Dispositionen des franz. Generals und des östreichischen waren einander entgegengesetzt.

Der Kaiser verwandte die ganze Nacht, seine Streitkräfte in sein Centrum, wo er vorzüglich einen Kanonenschuß weit von Wagram sich befand, zusammen zu ziehen. Zu diesem Zweck marschirte der Herzog von Rivoli auf die linke Seite von Adersdorf, und ließ zu Asperrn eine einzige Division, welche Besatzung hatte, sich nöthigenfalls nach der Insel Lobau zurückzuziehen. Der Herzog

von Auerstädt erhielt Befehl, über das Dorf Großhofen vorzurücken, um sich dem Centrum zu nähern. Der österreichische General schwächte im Gegentheil sein Centrum, um seinen Flügel, dem er eine Ausdehnung gab, zu besetzen und zu verstärken.

Am 6. mit Tagesanbruch, besetzte der Fürst von Pontecorvo den linken Flügel, in seiner zweiten Linie befand sich der Herzog von Rivoli. Der Bischof von Salis an des Centrum an, wo das Korps des Grafen Dabiot, das des Herzogs von Ragusa, die Korps der kaiserlichen Garde und die Division der Kürassiere 7 bis 8 Linien bildeten. Der Herzog von Auerstädt marschirte vom rechten Flügel ab, um beim Centrum anzulangen; der Feind hingegen setzte das Korps von Bellegarde nach Radkau in Marsch, die Korps Sollowitz, Lichtenstein und Mülller verbanden sich mit dem rechten Flügel in der Stellung von Wagum, wo der Fürst von Hohenzollern war, und an dem Ende des linken Flügels zu Neusiedel, wo das Rosenbergsche und das Auerstädtische Korps bebrochen, durch eine unregelmäßige Bewegung bei den ersten Sonnenstrahlen auf einander stießen, u. das Signal zur Schlacht gaben. Der Kaiser begab sich sogleich auf diesen Punkt, ließ den Herzog von Auerstädt durch die Kürassier-Division des Herzogs von Padua verstärken, und das Rosenbergsche Korps durch eine Batterie von 12 Stücken von der Division des Generals Grafen von Mansouty in die Flanke nehmen. In weniger als 1/2 Stunden hatte das schöne Auerstädtische Korps das Rosenbergsche geworfen, und jagte es bis jenseits Neusiedel, nachdem es ihm vielen Schaden zugefügt hatte. Während dem entwickelte sich die Kanonade auf der ganzen Linie, und die Dispositionen des Feindes entwickelten sich von Augenblick zu Augenblick. Sein ganzer linker Flügel bespitzte sich mit Artillerie; man hätte sagen sollen, der österreichische General schlug sich nicht um einen Sieg zu erhalten, sondern er beabsichtige nur die Mittel, Nutzen davon zu ziehen, (Die Fortsetzung folgt.)

England.

London, vom 1. July.

Die geheime Expedition, die fürchtbarste in der Militärgeschichte Englands, wird mit der äuffersten Thätigkeit betrieben. Sir Rich. Strachan wird die Seemacht, Lord Moira die Landmacht kommandiren. Die Truppen werden zum Theil auf Kriegsschiffen eingeschiffet werden. Man hat die Matrosen der russ. Flotte von den Traneportschiffen, auf denen sie sich befanden, weggenommen; diese Traneportschiffe werden bei der großen Expedition gebraucht werden. Das Matrosenpressen wird mit großer Strenge betrieben, und alle Fahrzeuge sind zu äufferst hohen Preisen gemiethet, um die Artillerie, die Plattschiffe, und die Kavallerie zu transportiren. Es wird Belagerungs-Artillerie mit der zu einer sechsmonatlichen Belagerung erforderlichen Munition, nebst einer Menge Brandraketen des Oberst Congreve eingeschiffet.

Die Sendung Stedings nach Petersburg wird nicht glaubt man mit dem Frieden mit Rußland enden. Carl XI., die Regierung und das Volk sind zu jedem Opfer bereit um den Frieden zu erhalten, ausgenommen Ehre und Unabhängigkeit.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige. Donnerstags, den 20. d.: Die Hussitten vor Raumburg, Schauspiel in 5 Akten von Kober. — Sonntags, den 23. d.: Die Jungfrau von Orleans, eine romantische Tragödie in 6 Aufzügen, von Schiller.

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Die die Eigenthümer des Ballmeister Kindischen Haus, in der Waldgasse, No. 86. neben den 3 Kronen und Schneidmehlfest Hartnagel, gedachtes Haus bis Freitag den 21. dieses, Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern lassen wollen; so wird solches andurch bekannt gemacht, damit die Liebhaber sich an bemeldten Tag allda einfinden mögen. Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Bis Montag, den 24. d., Vormittags und an den folgenden Tagen, wird in dem Walthorn dahier eine Föhnis-Versteigerung, bestehend aus allen Rubriken, die sich gewöhnlich in einem Wirths- und andern gut meublirten Haus befinden, gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden.

Carlsruhe, den 17. July 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Haus-Vermietung.] Mein größeres Haus in der neuen Schloß-Strasse, nach No. 398, ist bis nächsten 23. July ganz, nach Etages oder in noch kleinern Abtheilungen zu verlehnen; die kleinern Abtheilungen, im erforderlichen Fall mit Meubles.

Carlsruhe, den 14. July 1809.

Fehr. v. Beck, General-Lieutenant.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Munkoch Eisen, in der Waldgasse, No. 78, ist ein meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten.

Carlsruhe. [Logis.] In der angenehmsten Lage, der langen Straße, ist ein Logis von fünf Piecen, nebst Küche, Keller, Hotplatz und Waschküche auf den 23 Dkr. zu vermieten. Im Zeitungs-Komptoir No. 46. ist das Nähere zu erfahren.

Carlsruhe. [Logis.] Bei August Dengler, in der Erdprinzen Straße, ist der ganze obere Stock zu verlehnen, und kann bis den 23. July bezogen werden.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Karl Braunwarth sind 3 Zimmer Küche, Keller, Holzremis, auch 2 Zimmer für ledige Herren mit oder ohne Meubles zu verlehnen, und können bis den 23. July bezogen werden.